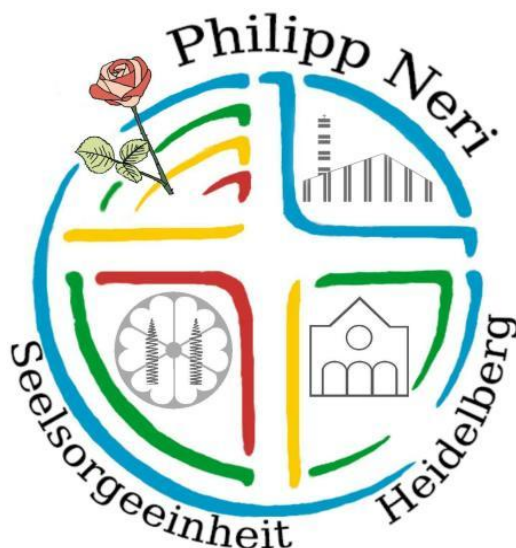


Pastoralkonzeption

der Seelsorgeeinheit Philipp Neri in Heidelberg



In der Seelsorgeeinheit Philipp Neri hat sich der Gemeinsame Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit in den Jahren von 2008 bis 2011 mit der Pastoralkonzeption befasst. In gemeinsamer Beratung mit dem Seelsorgeteam ist im Lauf dieser Gespräche die vorliegende Konzeption für die Pastoral in der Seelsorgeeinheit Philipp Neri entstanden.

Geschichte, Lage und Umfeld der Pfarreien der Seelsorgeeinheit

Im 19. Jhd. wurde die Weststadt als neues Stadtviertel neben der Altstadt gegründet, und von vornherein wurden eine katholische und eine evangelische Kirche mit eingeplant. Grundsteinlegung der Kirche St. Bonifatius war 1899, Konsekration 1903. St. Bonifatius war die erste Pfarrei neben der bis dahin einzigen katholischen Stadtpfarrei in der Altstadt.

Im Jahr 1936 wurde im nördlichen Bereich der Gemeinde die Pfarrei St. Albert (im Stadtteil Bergheim) abgetrennt, im Jahr 1963 wurde im südlichen Bereich der Gemeinde aus Teilen von St. Bonifatius und St. Johannes (Stadtteil Rohrbach) die Pfarrei St. Michael (in der Südstadt) gebildet.

Seit 1960 ist im Pfarrhaus St. Bonifatius das Oratorium beheimatet, eine Gemeinschaft von Priestern, denen die Seelsorge in der Pfarrei per Vertrag mit der Erzdiözese anvertraut ist. Zum Oratorium gehört der derzeitige Pfarradministrator Christof Heimpel, außerdem zwei weitere Priester: Ludwig Bopp (Pfarrer in St. Bonifatius 1970 – 1999) und Klaus Tonka (Klinikseelsorger).

Pfarrei St. Bonifatius

Die Pfarrei St. Bonifatius besteht hauptsächlich aus der Heidelberger Weststadt. Dieser Stadtteil liegt wie eine Insel zwischen drei großen Verkehrsadern (im W und SW die Gleisanlagen der Deutschen Bahn, im N die Kurfürstenanlage und im O und SO die Rohrbacher Straße). Die Weststadt wurde als geschlossener Stadtteil nach der Gründerzeit erbaut, überwiegend in den Jahren 1880 bis 1910. Heute gilt die Weststadt als gehobenes Wohnquartier, bedingt auch durch die Verkehrsberuhigung. In der Weststadt finden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, sehr viele Gaststätten

und Kneipen, große Banken, Behörden und die Stadtbücherei. Hier nahmen viele alternative Projekte (Handel, Gaststätten, Medizin, Schulen) ihren Anfang und sind zum Teil noch heute hier zu finden.

Es gibt in der Weststadt das St. Josefskrankenhaus und das Hospiz Louise (beide in Trägerschaft des Freiburger Mutterhauses des Ordens der Vinzentinerinnen). Neben dem Pfarrhaus findet man die Landhaus-Grundschule. Vor der Kirche liegt der Wilhelmsplatz, der als Marktplatz und als öffentlicher Treffpunkt vielfach genutzt wird.

Das Innere der Weststadt ist durch verkehrsberuhigte Straßen erschlossen, Straßenbahnen und Busse binden sie gut an. Der Hauptbahnhof ist gut 10 Gehminuten von der Kirche entfernt.

Zur Pfarrei gehören außerdem das Mörgelgewann und der Kirchheimer Weg, ein sozialer Brennpunkt, der politisch zum Stadtteil Kirchheim gerechnet wird. Die Kommune behandelt dieses Quartier als Einweisungs-Wohngebiet, wodurch hier viele Einzelpersonen und Familien in großer Not angesiedelt werden (vielfach Herkunft aus Sinti- und Roma-Familien), darunter in den letzten Jahren vermehrt Familien mit Kleinkindern. Dieses Gebiet im SW ist durch Gewerbegebiete und die amerikanischen Kasernen von der Weststadt getrennt. Die Sozialarbeit hier wird durch den Caritasverband wahrgenommen. Regelmäßige Gottesdienste im Mörgelgewann bietet die evangelische Stadtmission an, aber auch die Gemeinde St. Bonifatius ist bei verschiedenen Anlässen präsent.

Als Neubaugebiet wurde Ende des 20. Jhd. das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei am Südrand der Weststadt erschlossen. Die ca. 100 Wohneinheiten werden überwiegend von Familien mit Kindern bewohnt, die teilweise auch in der Gemeinde anzutreffen sind.

Seit 2008 betreibt auf dem Gebiet der Pfarrei der Paritätische Wohlfahrtsverband ein Alten- und Pflegeheim, die „Stadtresidenz“.

Pfarrei St. Albert

Die Pfarrei St. Albert wurde 1936 gegründet, indem ein Teil der Gemeinde St. Bonifatius abgetrennt wurde. Sie umfasst den westlichen Teil des Stadtteils Bergheim und das Wohnquartier Ochsenkopf (im Stadtteil Wieblingen). Große Verkehrswege (vor allem die B 3 und der Autobahnzubringer, auf engem Raum zwischen Bahnhof und Neckar) sind für die Wohnqualität und die Kommunikation der Anwohner von Nachteil. Es fehlt in diesem Stadtteil ein Mittel- oder Treffpunkt. Viele Jahre lang war die Tendenz, dass mehr und mehr Wohnbereiche durch Industrie und Handel abgelöst wurden. Neuerdings werden hier einzelne moderne Wohnanlagen errichtet.

Auf dem Gebiet der Gemeinde liegen etliche Gewerbeareale (u.a. die Stadtwerke, der Straßenbahn-Betriebshof, ein Geschäfts- und Bürozentrum, die Heidelberger Druckmaschinen AG und ein umfunktionsiertes Fabrikgelände). Zum Gebiet der Gemeinde gehört auch das Gelände des SRH-Konzerns mit dessen Hauptsitz, mit mehreren Bildungseinrichtungen und dem Kurpfalz-Krankenhaus.

Die Pfarrei St. Albert wurde zuletzt von Pfarrer Albert Hennegriff geleitet, der zum Jahresende 2004 in Ruhestand ging. Seine Vorgänger waren die Pfarrer Alfons Beil (langjähriger Dekan) und Albert Rapp (Mitglied des Oratoriums).

Pfarrei St. Michael

Die Pfarrei St. Michael entstand 1963 durch die Zusammenlegung von Teilen der Gemeinden St. Johannes (Rohrbach) und St. Bonifatius (Weststadt). Sie umfasst den Stadtteil Südstadt, der damals neu erschlossen wurde. Durch die zahlreichen jungen Familien war in den 1960er und 1970er

Jahren eine blühende Kinder- und Jugendarbeit anzutreffen. Erst nach und nach siedeln sich jüngst wieder junge Familien in der Südstadt an.

Am Rand der Gemeinde, zum Teil zu St. Bonifatius gehörend, befinden sich ein Schulzentrum (Grundschule, berufliche Schulen, Gymnasium) und in Nachbarschaft der Kirche die Privatschule Englisch Institut (Grundschule, Gymnasium, Sprachenschule). Ebenso auf Gemeindegebiet liegt das Geriatrie Zentrum Bethanien. Die Kasernen und Wohnquartiere der amerikanischen Streitkräfte gehören zum Gebiet der Pfarrei. Aktuell gibt es konkrete Planungen seitens der Amerikaner, diese bis 2015 teilweise zu verlassen. Möglicherweise würde dies dann – je nach der Art der künftigen Nutzung – das Gesicht der Pfarrei beeinflussen.

Nachdem schon länger das Caritashaus (in Erbbaupacht) auf dem Kirchengrundstück von St. Michael angesiedelt ist, wird seit 2007 an der Realisierung eines neuen sozialen Zentrums im Süden Heidelbergs gearbeitet. Im „Sozialzentrum St. Elisabeth“ findet man seit Herbst 2009 – ebenfalls in Erbbaupacht – die Katholische Sozialstation Heidelberg Süd sowie eine Wohnanlage mit barrierefreien Mietwohnungen. Im Herbst 2010 wurde der Neubau des gemeindeeigenen Kindergartens St. Elisabeth eröffnet. Im gleichen Gebäude befinden sich die Ladenlokale des effata Eine-Welt-Kreis e.V. (entstanden seit den 90er Jahren aus einer ökumenischen Initiative) und der Heidelberger Südstadt-Tafel (entstanden 2007 aus Initiative des Pfarrers sowie der Sozialverbände Caritas und SKM).

Pfarrer in St. Michael war seit der Gründung Berthold Mogel. Über 20 Jahre war er auch Dekan des Stadtdekanates Heidelberg. Am 1. 10. 2005, mit der formellen Errichtung der Seelsorgeeinheit, trat er seinen Ruhestand an.

Neuer Stadtteil Bahnstadt

Die Stadt Heidelberg hat begonnen, im ehemaligen Rangierbahnhof, der bisher von Gewerbebetrieben und amerikanischen Streitkräften genutzt wurde, die „Bahnstadt“ zu entwickeln. Dieser neue Stadtteil gehört zu den Gebieten der Gemeinden St. Albert und St. Bonifatius. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung soll ein lebendiges Stadtquartier mit einer Mischung aus Wohnen, Forschen, Arbeiten und Freizeit entstehen. Mitte 2012 sollen die ersten Wohneinheiten errichtet und bezogen sein, insgesamt werden im Lauf der Jahre ca. 5000 Bewohner prognostiziert.

Bevölkerungsstruktur

Die Seelsorgeeinheit Philipp Neri mit ihren verschiedenen Stadtteilen weist eine vielschichtige Bevölkerungsprägung auf. Das Anwohnerspektrum reicht von einem akademisch geprägten, grün-alternativen Bildungsbürgertum über zahlreiche Single- und Studierendenhaushalte bis zur Bevölkerung in den Außenbezirken, die durch hohe Arbeitslosigkeit, Migrationshintergründe und niedrige Bildungsabschlüsse gekennzeichnet ist.

In der Altersstruktur der drei Pfarrgemeinden ist auffällig, dass der prozentuale Anteil junger Menschen geringer ist als bei der Gesamtbevölkerung, dagegen Menschen mit einem Alter über 65 Jahre deutlich häufiger in der Seelsorgeeinheit zu finden sind.

Pastorale Schwerpunkte in der Seelsorgeeinheit

Diakonie

Wir sehen den diakonischen Dienst, den Dienst am Menschen, in der Seelsorgeeinheit als Schwerpunkt an.

Konkret bedeutet das:

- Menschen in Notlagen finden bei uns menschliche und materielle Unterstützung.
- Für Menschen in Konfliktsituationen bieten wir Hilfe durch unsere Mediationsstelle.
- Wir arbeiten regelmäßig mit ambulanten und stationären sozialen Einrichtungen zusammen, z.B. Tafel-Laden, effata-Laden, Sozialstation, Seniorenheime, Kliniken, Seniorenzentrum,
- Bedürfnissen älterer Menschen werden wir durch Angebote und persönliche Kontakte gerecht.
- Als Kirche gestalten wir das Leben in unseren Stadtteilen aktiv mit. Wir beteiligen uns an der Entwicklung des neuen Stadtteils Bahnstadt.

Liturgie und Spiritualität

Den Mittelpunkt unseres kirchlichen Lebens bildet die Liturgie, die Feier und Weitergabe unseres Glaubens.

Konkret bedeutet das:

- Wir feiern Gottesdienste, die auf die verschiedenen Zielgruppen zugeschnitten sind.
- Wir geben Raum für unterschiedliche Ausprägungen von Spiritualität.
- In der Spendung der Sakramente geben wir den Beteiligten Möglichkeiten zur individuellen Mitgestaltung.
- Wir sind offen für innovative Impulse aus der Gemeinde und fördern deren Umsetzung.

Familie

Wir geben Familien in unserer Gemeinde eine Heimat.

Konkret bedeutet das:

- Wir gestalten Gottesdienste, in denen Kinder, Jugendliche und Familien angesprochen werden.
- Bei unseren Festen und Feiern beziehen wir Kinder, Jugendliche und Familien mit ein.
- Wir pflegen Kontakt zwischen den unterschiedlichen Kinder- und Jugendgruppen unserer Seelsorgeeinheit.
- In den verschiedenen Tageseinrichtungen unserer Seelsorgeeinheit unterstützen wir Kinder in ihrer religiösen Prägung, in Bildung und Erziehung.

Ökumene

Durch Taufe und Glauben an Jesus Christus wissen wir uns verbunden mit Christen der verschiedenen Kirchen. Dies leben und bezeugen wir.

Konkret bedeutet das:

- Wir schaffen einen festen Ort für ökumenische Begegnungen und Aktivitäten.
- Wir feiern regelmäßig gemeinsame Gottesdienste.
- Wir halten Kontakt mit den Ältestenkreisen der drei evangelischen Schwestergemeinden, um am gegenseitigen Gemeindeleben Anteil zu nehmen.
- Wir stellen uns gemeinsam mit der evangelischen Kirche den Herausforderungen der Bahnstadt.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Durch ökologisches Handeln stellen wir uns der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung.

Konkret bedeutet das:

- Wir reduzieren unsere Verbräuche und verbessern die Umweltbilanzen.
- Wir sensibilisieren die Menschen in unserer Seelsorgeeinheit für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen.
- Mit Aktionen und Aktivitäten schaffen wir ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen unseres lokalen Handelns.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir suchen den Dialog mit unserer Gesellschaft. Das kirchliche Handeln gestalten wir transparent für Menschen innerhalb und außerhalb unserer Seelsorgeeinheit.

Konkret bedeutet das:

- Die Öffentlichkeitsarbeit ist einer der Arbeitsschwerpunkte der Pastoralreferentin.
- Wir berichten regelmäßig aus dem Pfarrgemeinderat.
- Über Schaukästen, Plakatwände, Internetauftritt und wöchentliche Gottesdienstordnung informieren wir die kirchliche und gesellschaftliche Öffentlichkeit über das Leben der Seelsorgeeinheit.
- Mit Gemeindefesten, Begegnungsangeboten und Gottesdiensten auch im öffentlichen Raum machen wir die Grenzen der Kirche durchlässig.

Konkrete Umsetzung unserer Schwerpunkte

Strukturen der Mitverantwortung

In den Strukturen der Mitverantwortung gehen wir neue Wege. Die heute funktionierenden gemeinsamen Gremien sind das Ergebnis einer Zusammenarbeit der drei Gemeinden und ihrer Räte seit dem Jahr 2000. In regelmäßigen Treffen der Pfarrgemeinderatsvorstände und ab 2001 auch in Klausurtagungen der Räte konnte nach und nach gegenseitiges Vertrauen wachsen.

In den Kooperationsverträgen, die im Jahr 2004 erarbeitet und im Mai 2005 unterzeichnet wurden, wurde die weit reichende Zusammenarbeit der Räte der drei Gemeinden grundgelegt. Das Angebot der Erzdiözese, auch einen Gemeinsamen Stiftungsrat einzurichten, kam den Bestrebungen entgegen, die Zusammenarbeit der drei Gemeinden so weit wie möglich gemeinschaftlich zu organisieren.

Seit 2005 gibt es für unsere Seelsorgeeinheit einen Gemeinsamen Pfarrgemeinderat. Dieser wurde im März 2010 neu gewählt. Dabei wurden im Wahlbezirk St. Bonifatius 6 Personen, in den Wahlbezirken St. Albert und St. Michael je 3 Personen gewählt. Ebenfalls seit 2005 gibt es den Gemeinsamen Stiftungsrat der Seelsorgeeinheit, der gemäß der Erprobungsverordnung der Erzdiözese eingerichtet wurde. Gemäß der eigens errichteten Satzung dieses Gremiums ist dessen Vorsitzender der Leiter der Seelsorgeeinheit und es gehören ihm weitere 7 Personen an.

Durch die gemeinsame Arbeit haben wir mehr als bei anderen Modellen der Kooperation alle Gemeinden im Blick und tauschen uns regelmäßig ohne den Umweg über zusätzliche Strukturen aus. Im Rahmen der jeweiligen Verantwortung können so unsere Räte verstärkt zukunftsweisende Aufgaben in allen drei Gemeinden in den Blick nehmen und für deren Umsetzung sorgen. Die Ablösung der Arbeit in Ausschüssen durch projektbezogene Arbeitsgruppen, für die jeweils ein Vorstandsmitglied des Pfarrgemeinderates die Initiative übernommen hat, lässt uns näher an den Realitäten in den verschiedenen Situationen und den unterschiedlichen Gemeinden handeln.

Seelsorgeteam

- Leiter der Seelsorgeeinheit ist Pfarrer Christof Heimpel CO, Mitglied des Oratoriums des hl. Philipp Neri. Seine Aufgabenschwerpunkte in der Seelsorgeeinheit sind neben den Leitungsaufgaben die Liturgie, die Spendung der Sakramente und Sakramentalien, die Vorbereitung auf die Sakramente der Taufe und der Ehe sowie der Internetauftritt.

Im Dekanat Heidelberg-Weinheim hat Pfarrer Heimpel die Aufgabe des Caritas-Pfarrers für Heidelberg übernommen. In dieser Funktion arbeitet er in den Sozialverbänden SKM und Caritas auf der Vorstandsebene mit und vertritt die katholische Kirche in Fragen des caritativ-diakonischen Wirkens (z.B. ökumenische Initiativen, Heidelberger Bündnis, kommunale Kooperation).

In der Deutschen Föderation des Oratoriums des hl. Philipp Neri hat er die Aufgabe eines Sprechers übernommen, der die Kommunikation der einzelnen Häuser in Deutschland fördert und die Oratorianer nach außen, auch auf internationaler Ebene, vertritt.

- Als Pastoralreferentin arbeitet Alexandra Zimnik im Seelsorgeteam mit. Ihre Schwerpunkte sind, neben dem Unterricht an einer beruflichen Schule, die Öffentlichkeitsarbeit, die Firmpastoral, die Ehevorbereitung, der Beerdigungsdienst und die Seelsorge im persönlichen Gespräch.
- Als Gemeindereferentin (mit einer 75-%-Stelle) arbeitet Christiane Gutermuth im Seelsorgeteam mit. Ihre Schwerpunkte sind, neben dem Unterricht an einer Grundschule, die Kinder- und Familien-seelsorge, die Erstkommunionvorbereitung, die Beichtvorbereitung, die Arbeit mit den Ministrantinnen und Ministranten und die Seelsorge im persönlichen Gespräch.

Ehrenamtliche Aktivitäten in der Seelsorgeeinheit

Diakonie

- Ein Frauengesprächskreis (der aus älteren Frauen besteht) trifft sich regelmäßig zum Gespräch in St. Bonifatius.
- In St. Albert trifft sich alle 14 Tage eine Frauengruppe im Seniorenalter, die sich mit geistlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Themen befasst.
- Das Bildungswerk St. Bonifatius koordiniert die Bildungsangebote verschiedener Gruppen der Seelsorgeeinheit.
- Der Tanzkreis für Senioren trifft sich wöchentlich im Gemeindehaus St. Bonifatius.
- Einmal im Monat gibt es am Nachmittag einen Kaffeeklatsch im Gemeindehaus St. Bonifatius, der von einem Team aus 6 Personen vorbereitet und von ca. 40 Personen besucht wird.
- Monatlich gibt es in St. Michael einen Seniorennachmittag.
- Vier Mal im Jahr organisieren einige Frauen in St. Bonifatius ein „Gemeindefrühstück“, das nach der Messe am Donnerstag in der Nebensakristei stattfindet (Markttag auf dem Wilhelmsplatz vor der Kirche).
- In jeder der Gemeinden gibt es eine Gruppe, die im Rahmen einer stadtweiten Initiative eine Woche lang bedürftige Menschen zum „Frühstück im Winter“ einlädt.
- In der Gemeinde St. Michael gibt es eine ökumenische Gruppe, die monatlich Menschen zum NächstenMahl einlädt, einem Mittagessen mit anschließendem Beisammensein und Kaffeetrinken.
- In der Nachbarschaftshilfe Weststadt gibt es (in Trägerschaft der evangelischen Christuskirche und der katholischen Bonifatiusgemeinde) zwei Verantwortliche sowie ca. 15 Helferinnen und Helfer (gegen Aufwandsentschädigung).

Liturgie und Spiritualität

- In den Gottesdiensten wirken zahlreiche KommunionhelferInnen und LektorInnen mit, die sich gelegentlich zu Planungs-Treffen versammeln.
- Der Chor an St. Bonifatius sowie Schola und Frauenchor (aus dem Chor gebildet) gestalten Gottesdienste mit und treten konzertant auf.
- In der Seelsorgeeinheit bereitet jeweils eine Gruppe Gottesdienste für Kleinstkinder und Wortgottesdienste für Kinder vor. In St. Michael gibt es einen ökumenischen Kindergottesdienstkreis.
- In der Seelsorgeeinheit gibt es einen Wortgottesdienstkreis, der gelegentlich Wortgottesdienste für die Gemeinde vorbereitet und feiert.
- In St. Bonifatius kommt monatlich eine Frauengruppe zu geistlichen Gesprächen zusammen.
- Es gibt vier Bibelgesprächskreise (davon einer in St. Michael, drei in St. Bonifatius).

Familie

- Eine Kindergartenpatin nimmt die pastorale Koordination mit den Kindergärten St. Albert, St. Elisabeth und St. Hildegard wahr. (Die Kindergartenverwaltung wird weitgehend durch die Gesamtkirchengemeinde Heidelberg übernommen.)
- Mehrere junge Familien treffen sich in St. Bonifatius in einer Familiengruppe.
- Kinder und Jugendliche treffen sich bei den PfadfinderInnen der DPSG, Stamm St. Bonifatius, in den 4 Altersstufen (ca. 60 Mitglieder, 12 LeiterInnen, ca. 15 MitarbeiterInnen).
- Die MinistrantInnen der Seelsorgeeinheit (Mitglieder im Ministrantenverband des Dekanates innerhalb des BDKJ) haben ca. 35 Mitglieder, geleitet von zwei OberministrantInnen und einem Leitungsteam.
- Katechetinnen und Katecheten begleiten Kinder in der Erstkommunionvorbereitung sowie Jugendliche in der Firmvorbereitung.

Ökumene

- Im Arbeitskreis Ökumene arbeiten VertreterInnen der drei katholischen Gemeinden der Seelsorgeeinheit mit VertreterInnen der evangelischen Markusgemeinde (Südstadt), Christusgemeinde (Weststadt) und Luthergemeinde (Bergheim) zusammen, um dem ökumenischen Miteinander Impulse zu geben und Aktionen zu planen.
- Die SeelsorgerInnen der evangelischen und katholischen Gemeinden treffen sich vierteljährlich zum Austausch und zu gemeinsamen Planungen.
- Die drei katholischen Gemeinden und die drei evangelischen Gemeinden beauftragen jedes Jahr eine Künstlerin mit der Gestaltung der Osterkerze, so dass in allen Gemeinden das gleiche Motiv zu sehen ist.
- Regelmäßig gibt es in unseren drei Gemeinden jeweils eigene ökumenische Gottesdienste, etwa jährlich auch gemeinsam mit allen sechs Gemeinden.
- Jährlich gibt es eine ökumenische Bibelwoche.
- Der ökumenische Bethanienkreis feiert regelmäßig Gottesdienste in der Klinikkapelle des Geriatrischen Zentrums.

Ökologie und Nachhaltigkeit

- Die Seelsorgeeinheit hat einen Energiebeauftragten, der mit den HausmeisterInnen in unseren eigenen Gebäuden, mit Architekten, Stadtwerken und Energieberatern kooperiert, um die Energiebilanz in unseren Einrichtungen zu optimieren.
- Der Pfarrgemeinderat hat beschlossen, bei Einkäufen nachhaltig zu handeln und regionale Waren zu bevorzugen.
- Zusammen mit Mitgliedern der Pfarrei St. Bartholomäus in Heidelberg-Wieblingen hat sich in St. Bonifatius die Eine-Welt-Gruppe (Grupo Unsolomundo) gebildet, die das Christsein vor Ort und weltweit thematisiert und die Partnerschaft zu Checacupe / Peru pflegt.
- In St. Michael gibt es den effata Eine-Welt-Kreis e.V., der aus einer ökumenischen Initiative der Südstadt hervorgegangen ist. Der eingetragene Verein betreibt als Fair-Handels-Zentrum den effata Weltladen in der Heidelberger Südstadt.

Öffentlichkeitsarbeit

- Für einzelne Aktionen und Projekte haben ehrenamtliche Gemeindemitglieder die Pressearbeit übernommen und erstellen Artikel, pflegen Kontakte und stehen Pressevertretern bei Bedarf Rede und Antwort.

Pastorales Handeln in der Zukunft

Kategorie Auftrag

- Als Kirche sind wir den Menschen in unseren Gemeinden verpflichtet. Das Angebot persönlicher Seelsorge und der Glaubensvermittlung (z.B. in Bibelgesprächen) sehen wir als einen grundlegenden Auftrag der Kirche an.
- In der Feier der Gottesdienste (z.B. Eucharistiefeiern, Wort-Gottes-Feiern, Feiern zu Kasualien, Feiern zur Sakramentspendung) und im Sprechen über Gottes Wort legen wir die Grundlage, dass das Volk Gottes sich versammelt und an seine Quellen herangeführt werden kann.
- In der Katechese für die Sakramente (vor allem Taufe, Eucharistie, Versöhnung, Firmung und Ehe) eröffnen wir Menschen immer wieder den Horizont, das göttliche Handeln als Kraftquelle für das eigene Leben zu entdecken und sich auf das Leben in der Kirche einzulassen. Die Beteiligten werden durch intensive Gespräche und eine stetige Begleitung dazu geführt, ihre sakramentalen Feiern zu weiten Teilen selbst mit zu gestalten. So ist eine größere Lebendigkeit und eine tiefere Beteiligung aller zu erleben.

Kategorie Abschied

- Angesichts zahlreicher Bildungsangebote in unserem Umfeld (z.B. im Ökumenischen Bildungszentrum sanct clara in Mannheim, im Bildungszentrum Heidelberg und bei anderen kirchlichen Institutionen in der Region) haben wir unsere eigenen Angebote im Bereich der Bildungsarbeit auf ein Minimum reduziert. Damit werden wir der Realität gerecht, dass selbst bei optimiertem Einsatz der personellen und logistischen Ressourcen nur ausgesprochen dürftige Resonanz bei unseren Bildungsangeboten zu verzeichnen war.
- Während die Zahlen der Gemeindemitglieder sowie der Mitfeiernden in Gottesdiensten zurückgegangen sind, bleiben die Gebäude und Grundstücke zunächst erhalten. Von einzelnen Gebäuden haben wir uns bereits getrennt (Pfarrhaus und Gemeindehaus St. Michael) oder stehen vor der Veräußerung (Pfarrhaus St. Albert). Durch eine neue Nutzung der Grundstücke (z.B. entsteht rund um die Kirche St. Michael das Sozialzentrum St. Elisabeth) setzen wir im kirchlichen Leben neue Akzente. Damit werden wir den Realitäten einer veränderten Kirche im 21. Jahrhundert gerecht.

Kategorie Aufbruch

- Durch die Lebenssituation der Menschen in unserer Umgebung sehen wir uns herausgefordert. Auch wenn die Mehrheit in unserer wohlhabenden Stadt keine Not leiden muss, gibt es Menschen, die durch ihre Ausbildung, ihre materielle Situation oder durch persönliche Umstände an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind.
Wir sehen uns durch unseren Glauben aufgerufen, diesen Menschen in verschiedenster Weise beizustehen und den diakonischen Dienst der Kirche weiter auszubauen. Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der Seelsorgeeinheit haben das Projekt des Sozialzentrums St. Elisabeth ins Leben gerufen und engagieren sich umfangreich dafür. Im NächstenMahl werden in ökumenischer Kooperation Bedürftige zu Mittagessen, Austausch und Kaffeetafel eingeladen. Die Nachbarschaftshilfe in der Weststadt soll in ökumenischer Kooperation auf das Gebiet der drei Gemeinden ausgedehnt werden. Der Pfarrer setzt einen beachtlichen Teil seiner Arbeitszeit für die Aufgabe des Caritaspfarrer ein.

Pastorale Ziele

▪ Ausbau der ökumenischen Nachbarschaftshilfe bis Ende 2011

Die Nachbarschaftshilfe in Trägerschaft der Gemeinde St. Bonifatius und der evangelischen Christusgemeinde soll im Lauf des Jahres 2011 personell und organisatorisch auf eine neue Basis gestellt werden. Das Angebot der Hilfsdienste soll in den drei katholischen und drei evangelischen Gemeinden im Gebiet der Seelsorgeeinheit angeboten werden. Es soll eine Trägerschaft seitens dieser sechs Gemeinden erreicht werden. Durch neue Leitungsstrukturen und eine bessere Erreichbarkeit der Einrichtung soll die Wirksamkeit der Angebote verbessert werden.

▪ Ausbau des Sozialzentrums St. Elisabeth

Auf dem Gelände rund um die Kirche St. Michael ist in den vergangenen Jahren das Sozialzentrum St. Elisabeth gewachsen. Das Spektrum sozialer Dienste in diesem Sozialzentrum soll bis Ende 2012 erweitert werden. In Vorbereitung ist bereits ein Beschäftigungsprogramm für schwer vermittelbare arbeitslose Personen. Dieses Programm soll strukturell verankert und publik gemacht werden. Die Überlegungen zu einer Suppenküche und einem Bekleidungsmarkt für Bedürftige sollen bis Ende 2012 konkretisiert und realisiert werden. Dabei ist auch eine Beteiligung der Gemeinde St. Albert mit ihrem Gemeindesaal im Blick.

Diese Pastoralkonzeption wurde vom Gemeinsamen Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit Philipp Neri am 2. März 2011 beschlossen. Die beschlossene Pastoralkonzeption wurde anschließend Dekan Dr. Joachim Dauer zur Genehmigung vorgelegt.


Vorsitzender des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates


Leiter der Seelsorgeeinheit

Von Dekan Dr. Joachim Dauer genehmigt:


Datum und Ort


Unterschrift